

Winter 2013

suchen sehen finden kaufen sammeln

Kunstst

die neue Zeitschrift für Kunstinteressierte und Kunstsammler

Rundgang der
HFBK Hamburg

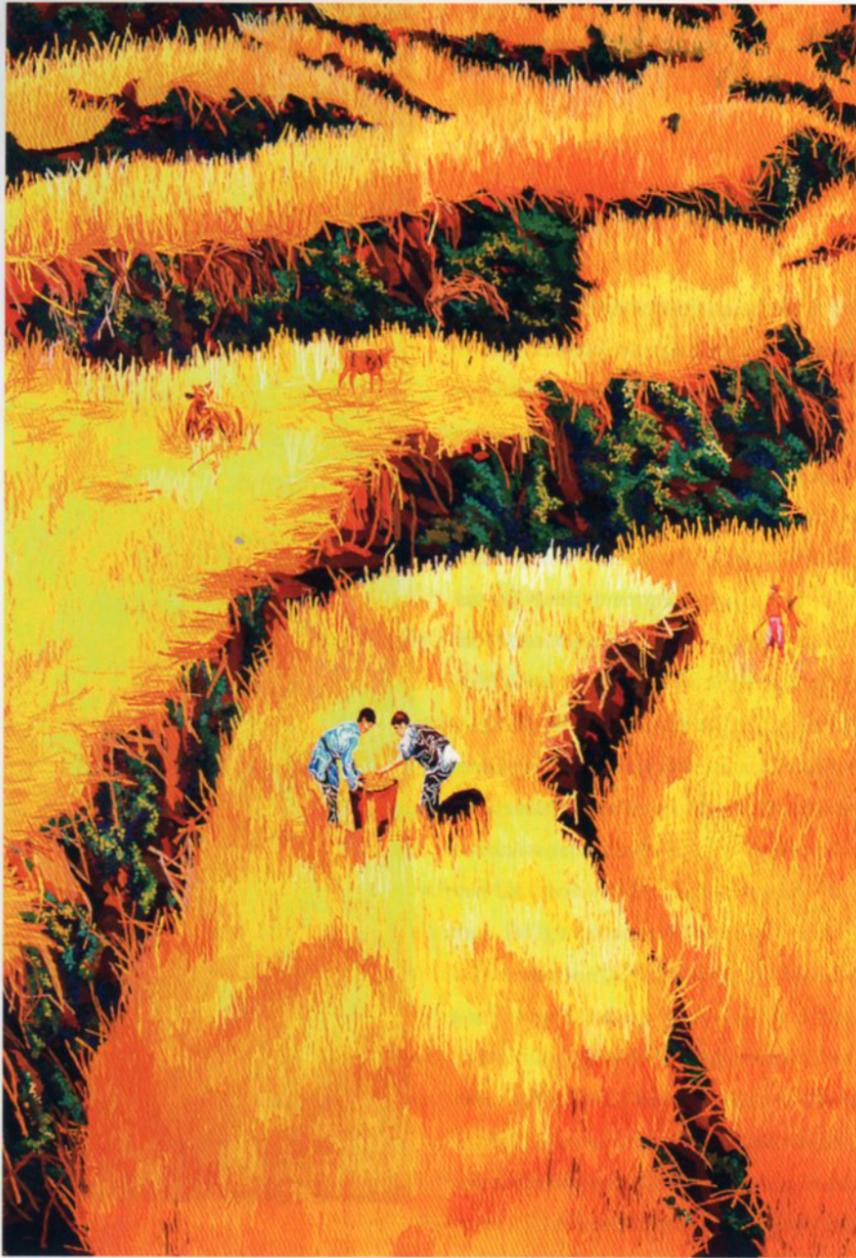
Schwerpunktthema
Kunstversicherung

Herbstauktionen

Deutschland € 8
Österreich € 9,50
Schweiz SFR 14



Die große Reisernte I, 2006 (Serie „Reisfeld“)
Hunderte bis Tausende von Hanji-Papierstückchen bilden expressive Landschaftsansichten, die auch an goldene Weizenfelder erinnern.



„Ich baue meine eigene, einzigartige Welt“, erklärt die Künstlerin. „Doch die wesentlichen Dinge verändern sich selten“, schiebt sie nach. Eine Erfahrung, womöglich eine Lektion – vielleicht die wichtigste, die ihr Georg Baselitz und die Kunstszene in Berlin mit auf den Weg gegeben haben.

Der Neue Expressionismus in Deutschland und die Kunstszene zogen die Koreanerin nach ihrem Studium nach Berlin, wo sie ihre künstlerischen Wurzeln mit einem weiteren Studium zu kappen suchte. Beharrlich klopfte sie an die Tür von Georg Baselitz an der Universität der Künste, der sie schließlich 2003 für zwei Jahre als erste asiatische Meisterschülerin in seine Klasse aufnahm. Dort versuchte sie erstmal, sich westlich zu artikulieren. Es gefiel nicht. „Nach einem halben Jahr packte Baselitz meine Farben und Pinsel weg. Ich empfand es als eine Art... Attacke, ein Angriff“, versucht die

Künstlerin den Eingriff in Worte zu fassen. Denn Baselitz legte ihr auf, sich wieder mit der Tradition ihres Landes zu beschäftigen und das in eine eigene Form der Malerei zu übertragen.

Über Umwege zur Botschaft

So bediente sich SEO auch aus dem Fundus westeuropäischer Kunstgeschichte. Zunächst noch fokussiert auf die Malerei,

bestritt sie schon 2003 mit *Meine deutschen Träume* in der Galerie Schultz eine der ersten Einzelausstellungen mit einer Installation. Mit zitathaften Bildern referierte sie Carl Spitzweg, Caspar David Friedrich. Mit Objekten griff sie Klassiker des Deutschtums auf: Bierfässer, Gartenzwerge, Hirschgeweihe. Kitsch? „Es ist authentisch, kein Kitsch“, beharrt die Künstlerin. Sie erlebe den deutschen Alltag aus einer anderen Wahrnehmung heraus, argumentiert sie.

Sehnsucht, 2004
Die weißen Linien heben Figürliches abstrahiert aus der Bildebene und machen die unterschiedlichen Ebenen sichtbar.



„Naivität“ nennt es Michael Schultz. „Es gibt keine Direktheit in ihrer Kunst. Es ist eine naive Herangehensweise. Und Naivität verstehe ich hier als Kompliment“, sagt der Galerist.

tatsächlich haben viele Bilder auch motivisch eine naive und fast unbeschwertere Anmutung, so etwa *Froschmädchen* (2006) oder *Meine Welt und ich* (2008). Mal ist es ein märchenhafter Frosch, mal eine ideelle Welt, die mädchenhaft umarmt werden. Selbst die Bildserie *12 Quadrate gegen den Krieg* (2009) versammelt zwar Bilder von Waffengewalt, zeigt Tod und Leid aber in fröhlichen Farben. „Krieg bedeutet immer Blut und Tränen. Da ist Rot, Schwarz, Dunkelheit. Ich wollte den Hintergrund des Krieges zeigen“, erklärt die Künstlerin.

Der Krieg, er gehört zu allen Kulturen dazu. In ihrer Heimat Südkorea wird SEO als eine Vertreterin der „new globalised generation“ genannt. Die Künstlerin selbst sieht Globalisierung auch als Möglichkeit, denn als kulturelle Erosion. „Ich demontiere die Landschaften, die Umgebung. Mit meinen Bildern will ich Symbole

schaffen.“ Aktuell arbeitet SEO an einer installativen Arbeit unter dem Titel *Wir- und Ich-Gesellschaft*, die im kommenden Jahr im Ludwigmuseum in Koblenz zu sehen sein wird. Die meditativen Klangelemente der asiatischen Kultur paart sie mit dem christlichen Glockenruf zum Gebet. Die Künstlerin unterstreicht Schnittmengen, grenzt nicht ab. „Es gibt schließlich nichts Eigenes in der Globalisierung. Gleichzeitig kann etwas Einzigartiges entstehen.“



Im Paradies III, 2006 (Serie „Seerosen“)
Der Garten von Giverny entpuppt sich als konstruierte Landschaft, die viele Anleihen hat.

unter den großformatigen Werken sitzend fast übersehen. So sehr ziehen die farbintensiven und noch unvollendeten Flächen den Blick des Betrachters auf sich. Fast mittig im Raum platziert ist ein Bild, blau schimmert es zwischen den Papierstücken, welche die Farbe transparent überdecken. Schicht um Schicht entsteht so in Mischtechnik diese für die Handschrift der Künstlerin so typische Anmutung. Später wird SEO einladen, mit der Hand über die Bildfläche eines fertigen Bildes zu streichen. Die Finger werden die Textur einer fremden Landschaft erfühlen, während die Augen in der vielschichtigen und so farbintensiven Fläche Tiefe entdecken. Diese Kunst will nicht nur gelesen werden, sondern einsinken, weiß der Galerist Michael Schultz. „Da sind ganz bestimmte Dinge da, die dürfen aber nicht sichtbar sein. Ich glaube, SEO folgt hier auch der eigenen Sprachkultur.“ Michael Schultz, der neben seiner Galerie Schultz in Berlin Dependancen in Beijing und Seoul betreibt, kennt die sprachlichen Hürden zwischen Europa und Asien. „Es gibt wenig Direktheit. Selbst ein 'Nein' bekommt man nur über Umwege zu hören. Das Zerreißen und das Zerstören von Reispapier, das ist auch ein Umweg...“

„Wichtig ist der Wunsch nach einer eigenen Realität“, übernimmt die Künstlerin wieder den Gesprächsfaden. Sie drückt die Zigarette aus, der Rauch verliert sich im Raum. „In meiner Kunst wird diese dingliche Realität noch immer durch kleine Reispapierschnipsel geschaffen.“ Die Mischtechnik zwischen Collage und Malerei, inhaltlich hält sie eine kulturelle Rekonstruktion auf der Leinwand fest. So etwa in der Bilderreihe *Reisfelder* (2006). Deren im Wind wogenden Reishalme aus länglichen Papierfäden mit den goldgelben Schattierungen

Künstlerin, die ihren bürgerlichen Namen Soo-Kyoung Seo auf ihren Familiennamen SEO reduzierte und ihm durch Majuskeln zur typografischen Größe erhob. Ganz im Sinne einer im westeuropäischen Raum verstandenen künstlerischen Handschrift, die sich den Raum zum autonomen Ausdruck selbstbewusst zu eigen macht.

Verstofflichung einer Landschaft

„Meine Kunst ist sehr persönlich“, sagt SEO mit Nachdruck. Beim Eintritt in das lichte Atelier in Berlin-Moabit könnte man die junge Frau mitten

Im Paradies II, 2006 (Serie „Seerosen“)
Gemalt oder collagiert? Die Mischtechnik erlaubt ein Bild Schicht um Schicht für das Auge zu vertiefen.



erinnern an lichte Weizenfelder. Die Feldarbeiter präsentiert die Künstlerin in traditioneller asiatischer Tracht, nicht ohne dem Textil malerisch weiße Linien einzuweben und die figurative Erscheinung auf diese Weise abstrahiert von der Bildfläche abzuheben. Mit Hinter-sinn und Humor setzt sich die Künstlerin mit dem kulturellen Selbstverständnis in der Serie *In Dog We Trust* (2012) auseinander. Zwar mögen die als Hundepor-träts anmutenden Bilder zunächst banale Rührung hervorrufen, tatsächlich referieren sie auf die Domestikation der Natur, die nicht nur in der Blickperspektive zwischen Tier und Mensch sichtbar wird, sondern auf abstrakte Weise auch in der Darstellung der Orientteppiche vollzogen wird. Michel Foucault, so weiß die Künstlerin, beschrieb Teppiche nicht nur als Reproduktionen von Gärten, sondern als eine Art im Raum mobiler Gärten.

Der seltsame Garten von Giverny

Keine Zitation also in den Werken von SEO, der sie nicht durch ein Neuar-rangement zu vieldeutiger Aussage verhilft. Am deutlichsten manifestiert sich diese Absicht im zerrissenen Hanji-Papier, das die Künstlerin mittlerweile nach eigene Farbvorgaben in einer heimatlichen Fabrik herstellen lässt. In ihren Bildern ersetzt der traditionelle

Werkstoff den exaltierten Pinselstrich eines westlichen Malereiverständnisses. Das fordert nicht nur kompositorisches Können, sondern auch Zeit.

SEOs Bilder, die von 14.000 bis zu 100.000 Euro kosten können, stemmen sich damit gegen den Produktionsdruck der mittlerweile globalen Kunstmarkt-mechanismen. Acht Monate und die Unterstützung von zwölf Mitarbeitern brauchte SEO beispielsweise für die Ausarbeitung der zwölf Meter langen

Leinwandarbeit *Global Roses* (2008), um die Referenz auf Monets Seerosen in Papier zu verstofflichen. Dabei pflanzte die Künstlerin in das wohlvertraute Motiv Anleihen fremder Landschaften. Der Bildbetrachter wird diesen Selt-samkeiten im Gewohnten neugierig nachspüren. Er wird entdecken, wie sich ihm der präsentierte Ort im Bild zunehmend dem Garten von Giverny entfremdet. „Es gibt keine harten Brü-che, sondern Ästelungen und Strukturen. Die Dinge verändern sich ständig.“

kunst

Die Zeitschrift für
Kunstinteressierte und Kunstsammler

Herausgegeben und verlegt vom
Atelier Verlag Ursula Fritzsche KG
Hospeltstr. 47, D-50825 Köln
Red.-Tel.: +49-221-95439916
Anz.-Tel.: +49-221-95439956
Fax: +49-221-95439937
E-Mail: mail@kunst.de
www.kunst.de

Chefredaktion: Mathias Fritzsche (verantw.)

Redaktion: Christian Corvin, Peter Engel, Bence Fritzsche,
Wolfgang Frings, Karin Gerwens, Nadja Naumann,
Karolina Wrobel.

Layout und Satz:
Ulla Lückerath und Renate Paulsen. kunst + grafik

Anzeigenleitung: Jan Vieten
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1.1.2013 gültig.



*Titelbild India, 2012
mehr zur Künstlerin SEO
auf Seite 58*



kunStart 2014 in Bozen fällt aus

Editorial 3
Inhalt 4

Notizen 8

Erfolgreiches Jubiläum für
FIAC – Privatsammlungsführer
erschieden – Kunstpreis der
Leipziger Volkszeitung an
Sebastian Nebe gegangen –
Ausverkauf der WDR-Samm-
lung? – Power 100 Liste –
kunStart fällt 2014 aus –
Till Nowak gewinnt Kino der
Kunst-Nachwuchspreis



*Bühnenraum-Studentin Zahava
Rodrigo überraschte mit dieser
Konstruktion*



*Wilhelm Sasnal, Untitled
(Microscope), 2003,
Schätzpreis 20.000 – 30.000 €*



*Rudi, 2012,
(Serie In Dog We Trust)*

Rundgang in der
HFBK Hamburg 48
Auf Stecknadelsuche
im Heuhaufen

Peter Engel

Die Studierenden der
HFBK Hamburg haben
im Juli Ihre Werke der
Öffentlichkeit präsentiert.
Ein spannender Moment
für Künstler und Besucher

Auktionen 53
im Winter
Ausgesuchte Fundstücke

Christian Corvin

Ende November, Anfang De-
zember ist es wieder soweit. Ei-
nige spannende Fundstücke zu
reellen Preisen präsentieren wir
hier.

SEO 58
Tempera-
mentvolle Textur

Karolina Wrobel

Die zusammenfließenden Ein-
flüsse asiatischer Kunst und eu-
ropäischer Kunst erzeugen eine
eigene, ganz persönliche Hal-
tung der Künstlerin.

Bildnachweis 66

Druck:
Werbedruck GmbH
Horst Schreckhase
34286 Spangenberg

ISSN 2196-2545 /
Deutsche Bibliothek

Erscheinungsweise:
dreimonatlich

Auflage: 5.000

kunst kann per
Abonnement bezogen
oder als Einzelheft im
Bahnhofsbuchhandel
erworben werden.

Jahresabonnement
in Deutschland 29,80 Euro,
in Europa 35,80 Euro.

Einzelheft
in Deutschland 8 Euro,
in Österreich 9,50 Euro
und in der Schweiz 14 SFR

Namentlich gekennzeichnete
Artikel stellen nicht in jedem
Fall die Meinung der Redak-
tion dar. Für unverlangt ein-
gesandte Manuskripte kann
keine Haftung übernommen
werden. Die Beiträge und
alle Veröffentlichungen sind
urheberrechtlich geschützt.
Alle Preisangaben ohne
Gewähr

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck nur mit Ge-
nehmigung des Verlags.

© 2013 Atelier Verlag
Ursula Fritzsche KG, Köln